

Fleischergasse Nr. 20, Ecke Breitestraße. Aelterer Wohnhausbau, der um 1680 aufs neue ausgestaltet wurde. Dafür sprechen die Fenster gegen die Breitestraße und die schlichten Pilaster.

Fleischergasse Nr. 5. Schlagleisten der hübschen Haustüre, geschnitzt, mit Rankenwerk.

Schülerstraße Nr. 5. Wohnhaus mit sechs Fenstern Front und zwei Obergeschossen. Die Fenster des zweiten fast quadratisch. Alle mit profilierten Gewänden und die unteren mit feinen geraden Stürzen. Ebenso das Tor geradlinig, mit Schlußstein.

Hintere Reichengasse Nr. 6. Sechs Fenster Front mit drei Obergeschossen, zweiachsiges Mittelrisalit. Gute Gliederung durch Gurtgesimse, Lisenen und einfache Füllungen. Die Mittelfenster mit Ohren. Im Erdgeschofs stichbogige Oeffnungen.

Fleischmarkt Nr. 8. Von 1710. Wohnhaus von zehn Fenstern Front und zwei Obergeschossen. Ueber dem Mittelrisalit ein Giebel.

Im Erdgeschofs erhielt sich ein gequadertes Korbbogentor, auf dessen Schlußstein ein Monogramm aus J. G. S., bez.: 1710. Die dreiteilige Haustüre zeigt noch die alte, verkröpfte Einteilung. Prachtvolles Oberlichtgitter in Schmiedeeisen.

Die Obergeschosse haben schlichte Fenstergewände und unter den verschieden geformten Verdachungen im Mittelrisalit reiches barockes Kartuschenwerk. Die Treppe vierarmig.

Höchst interessant ist die Ausgestaltung des ersten Obergeschosses mit seinen prächtigen Stuckdecken und dem reich entwickelten *Chambre de lit* (Fig. 298) am Ende der Flucht, das in manchen Dingen an Schlütersche Vorbilder mahnt: Seitlich zwischen halben Pilastern zwei Tore, darüber je eine Büste in einer Bogenstellung. In der Mitte, etwas vorgezogen, die Bettöffnung zwischen zwei Pilastern. Leider jetzt stark verwohnt. Bemerkenswert sind endlich die alten Eichentüren, schöne Furnierarbeit mit gravierten Messingschlössern.

Nach dem Hofe zu vermauerte Arkadenarchitektur. Hübsches schmiedeeisernes Treppengeländer.

Kesselgasse Nr. 36. Freistehendes Haus mit acht Fenstern Front und einem Obergeschofs (Fig. 299). Niedrige, schlicht umrahmte Fenster. Rundbogentüre mit geschwungener Verdachung, unter der eine Kartusche.

Hübsche Haustüre im Stil etwa von 1820. Oben mit dem Buchstaben K, wohl auf den früheren Besitzer Köstner bezüglich.

Der Grundriß des Erdgeschosses (Fig. 300) zeigt die typisch durch zwei Seitenfenster neben der Türe beleuchtete Mittelhalle mit der Treppe; seitlich Niederlagsräume. Im Obergeschofs (Fig. 301) befand sich die Wohnung des Kaufherren. Ein Holzgang führt vom Flur nach den hinteren hölzernen Baulichkeiten an der alten Stadtmauer. Im Obergeschofs eine Stuckdecke mit Köpfen und Rankenschmuck. Bemerkenswert ist noch die hölzerne Bodentreppe mit hübschen, aus Brettern gesägten Docken.